

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Regulardruck bei täglich zweimaligen Sa-
tionen bei Hausnummer 11, 12, 13, durch
Börsenamt Nr. 2.20. einschließlich 47.00 Krt.
Belagzahl (ohne Verlagsgebühren) bei
Sechsmal wöchentlichem Verlag. Zusat-
znummer 12 Krt., außerhalb Sachsen 20 Krt.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Unterschiedsamt Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Regulardruck bei täglich zweimaligen Sa-
tionen bei Hausnummer 11, 12, 13, durch
Börsenamt Nr. 2.20. einschließlich 47.00 Krt.
Belagzahl (ohne Verlagsgebühren) bei
Sechsmal wöchentlichem Verlag. Zusat-
znummer 12 Krt., außerhalb Sachsen 20 Krt.

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Die Parole für 1938

Stärkung der Nation auf allen Gebieten

Neujahrswort des Führers an das deutsche Volk

Mit Zuversicht vorwärts

München, 1. Januar

Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen:

**Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!
Parteigenossen!**

In wenigen Wochen vollenden wir ein halbes Jahrzehnt der nationalsozialistischen Staatsführung. Heute am Tage des Jahreswechsels 1937/38 erinnern wir uns bewogenen Herzens an die Zeit vor fünf Jahren, da der Umbruch in Deutschland begann!

Welch ein unermeßlicher Wandel hat seitdem stattgefunden. Ein politisch, moralisch und materiell geschlagenes, von tiefstem Jammer erfülltes Volk ist in knapp einem halben Dezennium wieder zu einer stolzen Größe emporgestiegen worden. In Stelle des damaligen parlamentarischen Wirrwarrs ist ein deutsches Volkreich als Einheitsstaat entstanden. Das Durcheinander zahlreicher politischer, moralischer und wirtschaftlicher Einflüsse wurde beendet. Eine einheitliche Führung leitet und regelt heute das Gesamtleben unseres Volkes. Die allgemeine Desorganisation machte einer Ordnung Platz, die vielleicht für einzelne überwundene oder selbständige Interessenten unangenehm sein mag, für die ganze Nation aber von segensreichen Folgen geworden ist.

Ein Wut von Ueberlieferungen, deren wirklicher Gehalt meist nur die Verherrlichung der Zerplitterung der deutschen Nation war, wurde beseitigt. Ohne Rücksicht auf Herkunft und Bindung der einzelnen an Länder, Stämme, Konfessionen oder Parteinteressen triumphiert heute tatsächlich und symbolisch die Idee der Nation. Der Klassenkampf hat aber für immer sein Ende gefunden in der Errichtung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft!

Wirtschaftspolitisch ist es in diesen fünf Jahren gelungen, die schwerste Krise Deutschlands zu überwinden. Es spricht sich heute leicht aus, daß wir sechs Millionen Menschen aus der früheren Erwerbslosigkeit in eine nützliche Produktion überzuführen vermochten, daß wir das nationale Volkseinkommen gewaltig erhöhten, in einer Zeit internationaler Währungsnot die deutsche Reichsmark stabilisierten und vor allem der so viele Völker heimsuchenden fortgesetzten Vertreibung aller Lebensbedingungen wirkungsvoll begegneten. Alles dies sind Tatsachen, die am liebsten von denen leicht hingeworfen werden möchten, die einst unfähig waren, diese Probleme zu lösen und deren Fehler oder Verbrechen der Nation so unvorstellbaren Schaden zugefügt hatten. Die Größe dieser gelungenen Leistungen wird aber bewiesen bei einem Blick auf unsere Umwelt. Denn während Deutschland dank der sich auf allen Gebieten auswirkenden aufbauenden Arbeit der nationalsozialistischen Staatsführung ein Element der Ordnung, des Friedens im Innern und damit auch des Friedens nach außen ist, leben wir in so vielen uns umgebenden Staaten die gleichen Fiebererregungen, die vor fünf Jahren auch Deutschland durchschauerten.

Allen gegnerischen Prophezeiungen können wir zusammenfassend heute die stolze Wahrheit entgegenhalten, daß das deutsche Volk in seiner Ordnung gefestigt, in seiner Kultur reich und in seinem Lebensstand gehoben worden ist.

Am sichtbarsten aber wird der Wandel in der außenpolitischen Stellung des Reiches von heute gegenüber dem von 1933 ersichtlich. Damals eine niedergedrückte und verachtete, rechtlose Nation, heute ein stolzes Volk und ein starker Staat,

beschützt von einer großen, ihm dienenden Wehrmacht. Diese neue deutsche Weltmacht hat durch ihren Anschluß an starke Freunde mitgeholfen, ein internationales Element selbstischer Ordnung zu bilden gegenüber dem Treiben jener dunklen Kräfte, die Mommien einst als das Ferment der Dekomposition von Völkern und Staaten bezeichnete. In dieser neuen Gestaltung einer wirklichen Völkervereinigung wird der jüdisch-bolschewistische Weltaufrubr endgültig scheitern!

Diese staunenswerte Wiederaufrichtung der deutschen Nation und des Reiches ist dabei — und dies erfüllt uns alle mit besonderem Stolz — das ausschließliche Ergebnis der eigenen Kraftanstrengung unseres Volkes. Nicht fremde Liebe und fremde Hilfe haben uns wieder groß gemacht, sondern der nationalsozialistische Wille, unsere Erkenntnis und unsere Arbeit.

Was ich auch als Führer und Kanzler des Reiches in diesen fünf Jahren zu leisten vermochte, konnte mir nur gelingen durch die treue Hilfe unzähliger Mitarbeiter in der Partei, im Staat und in der Wehrmacht.

Wenn ich am Abschluß des Jahres 1937 all diesen einzelnen dank, dann weiß ich, daß der tiefste Dank dem deutschen Volk selbst gebührt, jener Millionenmasse schaffender und arbeitender Menschen in Stadt und Land, die mir ihr gläubiges Vertrauen schenkte und bei jedem Appell ihre Pflicht dem neuen Staat gegenüber erfüllte. Dies war die Voraussetzung für alle Erfolge! Dies muß auch die Grundlage für unsere Arbeit in der Zukunft sein! Daß die nationalsozialistische Partei es vermocht hat, diese Millionenmassen nicht nur zu mobilisieren, sondern mit einem einmütigen Denken zu erfüllen und in wachsender Geschlossenheit hinter die Staatsführung zu stellen, ist ihr ewiges unvergängliches Verdienst. Sie wird daher in den kommenden Jahrhunderten als die politisch befähigste Führung der deutschen Nation der Garant für die große Zukunft unseres Volkes sein. Dieser zu dienen und sie vorzubereiten, gilt auch die Arbeit des kommenden Jahres.

Stärkung der Nation auf allen Gebieten ihres Lebens ist die Parole! Innerpolitisch heißt dies: Verstärkung der nationalsozialistischen Erziehung, Erhöhung der nationalsozialistischen Organisation! Wirtschaftspolitisch: erhöhte Durchführung des Vierjahresplanes! Außenpolitisch erfordert dies den Ausbau der deutschen Wehrmacht. Denn nur als starker Staat glauben wir in einer so unruhigen Zeit unserem Volke jenes Gut auch in Zukunft erhalten zu können, das uns als das Höchste erscheint: den Frieden. Denn die Wiederaufrichtung der deutschen Nation ist erfolgt ohne jeden Angriff nach außen, nur durch die Leistungen unseres Volkes im Innern.

Möge endlich auch die übrige Welt in Erkenntnis dessen übererleuchtet beitragen, jene Fragen friedlich zu lösen, die ebenfalls in der Vernunft wie im allgemeinen Recht ihre sachliche und moralische Begründung besitzen!

Wie groß aber auch die Leistung der Menschen zu sein vermag, so wird sie sich doch niemals des letzten Erfolges rühmen können, wenn nicht die Vorsehung ihr Handeln segnet. Daß die Gnade des Herrgotts auch im kommenden Jahre unser deutsches Volk auf seinem Schicksalsweg begleiten möge, sei unsere tiefste Bitte.

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung!

Es lebe unser deutsches Volk und Reich!

Der erste Tag im neuen Jahr. Ein neuer Kalender liegt aufgeschlagen, und im Schoße der Zukunft ruht, wie die Einträge beschaffen sein werden, die wir bei seinen einzelnen Daten machen. Weißt dich ein herrliches Winterfeld die Dächer und die Wälder. In ein schimmerndes Gewand sind die Hänge des Fragebirges wie das Flachland unserer schicksaligen Heimat gehüllt. Unter ihm ruht, was sprachen und klingen will im neuen Jahr. Es ist ein ewiges Geheimnis um Wachen und Werden; dem Menschen bleibt es verwehrt, vorzeitig den Schleier zu lüften, mit dem die Vorsehung wohlweislich das Kommende verhüllt. Er muß Vertrauen und Zuversicht haben. Als in der hinter und liegenden Nacht die Silberbergkette weithin riefen über das Land, da haben wir uns trotz und zuversichtlich Glück gewünscht: Viel Glück und ein erfolgreiches 1938. Das ist ein eigenartiges Wortchen: Glück! In ihm schwingt Freude mit, und man muß es mit hellen Augen sprechen, wenn ein Leuchten von ihm ausgehen soll. Von den öffentlichen Gebäuden weisen die Ostentrationen, und die Wehrmacht grüßt das junge Jahr wie Glück mit dem Großen Weiden. Die alten, schneidigen Wälder sind die ersten Klänge dieses Morgens. 1938! Nun denn, der Weg führt geradeaus weiter. Seit jenem Januartage, an dem der große Generalfeldmarschall und Reichspräsident Adolf Hitler die Kanzlerschaft und damit die Führung der deutschen Politik übertrug, ist dem Deutschen Reich und dem deutschen Volk eine klare Straße vorgezeichnet, von der es kein Abweichen gibt und die unverrückbar weiterführt einem Ziele zu, dem uns die 865 vor uns liegenden Tage wieder eine Strecke näherbringen sollen. Glück! Jawohl, wir wünschen es und erhoffen es. Doch der hat kein Recht, es vom Schicksal zu fordern, der erwartet, es fiele ihm in den Schoß als unbediente Gnade, auch wenn er untätig hinter dem Ofen sitzt und in einem frommen Rinderglauben wartet wie die noch nicht Schulspflichtigen auf den Weihnachtsmann. Der Führer hat einmal ein erhelltes und inhaltreiches Wort gesprochen. Es eignet sich ganz besonders zum Jahresbeginn. Es lautet: „Man kann kein Glück als Geschenk erhalten. Das höchste Glück, das einem geschenkt werden kann, ist die Ueberzeugung, durch eigene Arbeit etwas geschaffen zu haben.“ Diese alte Weisheit findet sich im deutschen Schrifttum in unzähligen Formulierungen. Sie entspricht dem deutschen Wesen, das nicht darauf angelegt ist, einer leichteren Lebensaufstellung zu huldigen, wie es jene Völker wohl dürfen, denen die Natur ein freundlicheres Klima und einen größeren Reichtum an Früchten beschert hat, die nur darauf warten, vom Baume gepflückt zu werden.

Glück! Die deutsche Geschichte ist damit nicht reich gesegnet gewesen. Sie ist ein ständiger Wechsel von Aufstieg und Niedergang, von Kräfteverfall und tiefem Fall. Als andere Nationen sich längst zu Nationalstaaten zusammenschlossen, hat Deutschland ein Bild tieferer Herrlichkeit und volliger Ohnmacht. Erst einem Bismarck war es beschieden, durch die Errichtung des Zweiten Reiches eine Einigung der deutschen Bundesstaaten bis auf Österreich zu vollziehen. In dem schwersten Kampfe der Weltgeschichte gelang es, diese Einheit zu wahren. Sie geriet jedoch in Gefahr, als durch die Novemberrevolution das Untermententum in Deutschland zu Macht und Einfluß gelangte und die Länder ihre Eigenstaatlichkeit benutzten, um, die einen unter roter Herrschaft, die anderen mit dieser oder jener Regierung, Kampfstellung gegeneinander zu beziehen. Doch in der Stunde der höchsten Not entstand der Einiger, der nicht mehr Länder sammelte, sondern das Volk. Adolf Hitler kam mitten aus dem Volke. Es war auch von schicksalhafter Bedeutung, daß seine Wege nicht innerhalb der Reichsgrenzen fand, sondern daß er von Jugend auf den Volkstumskampf des Dödsburger Nationalitätenkampfes beobachtete, so daß er frühzeitig erkannte, daß nicht der Staat als solcher, sondern daß das Volk das ewig Bleibende ist im Wandel der politischen Entwicklung. Daher wurde das Dritte Reich nicht begründet

Festung Teruel am Silbestertag befreit

Grandas Vorhut in der Stadt eingezogen

Paris, 31. Dezember.

Nach einer vom nationalen Hauptquartier am Freitag nachmittag durch Rundfunk verbreiteten Meldung hat General Grandas mitgeteilt, daß die Vorhut seiner Truppen am Silbestertag um 16 Uhr in Teruel eingezogen sei.

Die Gesamtverluste der Bolschewisten seit Beginn der roten Offensive betragen über 20.000 Tote, Verwundete und Gefangene, 20 Flugzeuge, 126 Maschinengewehre, 200 Panzerwagen und 40 sowjetische Tanks.

Öhrings Parole: „Es geht!“

Der Ministerpräsident Generaloberst Öhring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, erklärt für das neue Jahr folgenden Aufruf:

„Ein Jahr größter Anstrengungen und Erfolge liegt hinter uns. Das Jahr 1937 hat uns mancherlei Schwierig-

keiten gebracht. Keine Schwierigkeit aber kann größer sein als unter unerschütterlicher Wille, sie zu überwinden. Mein Dank am Ende des Jahres 1937 gilt in erster Linie dem ganzen deutschen Volk, dessen begeistertes Arbeitsengagement das Werk des Führers den Erfolg ermöglicht hat. Mein Dank gilt weiter allen Führungspersonen in Staat und Wirtschaft für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und mit ihnen allen Mitarbeitern meiner Dienststellen.

Neue große Aufgaben müssen im kommenden Jahre gelöst werden. Zum Ausruhen auf Vorbereren hat das Schicksal uns keine Zeit gelassen. In verhärteter Einheit und Geschlossenheit wird die Wirtschaftsführung das begonnene Werk fortsetzen. Der Führer hat uns bewiesen, daß für ihn das Wort „Es geht nicht“ nicht existiert. Jeder einzelne muß auf seinem Plage von dem Willen befeuert sein, das Unmögliche möglich zu machen. Er muß seine ganze Arbeitskraft einlegen und an jeder Stelle ein an vorderster Stelle stehender Träger des großen Planes unseres Führers sein. Je entschlossener der Wille im einzelnen vorhanden ist, um so größer wird der Erfolg sein.

Die Parole für 1938 für unsere Arbeit kann nur lauten: „Es geht!“

Heute Botsage:
Unsere Wehrmacht